

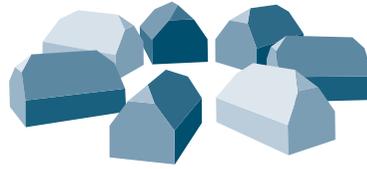
Künstlersymposium

13. Internationale Werkstattwoche

Wittingen/Lüben 2015



Deutung von Licht



Künstlersymposium

13. Internationale Werkstattwoche

Wittingen/Lüben 2015

Deutung von Licht



Kulturverein Wittingen e.V.

Das Künstlersymposium Internationale Werkstattwoche Lüben/Wittingen, das im zweijährigen Turnus durchgeführt wird, hat im August 2015 zum 13. Mal stattgefunden.

25 Jahre nach der Wiedervereinigung hat sich der inhaltliche Schwerpunkt der Werkstattwoche verlagert. Das Symposium, das 1991 mit der Intention gegründet wurde, Künstlern aus Ost und West eine Möglichkeit zum Austausch und zur Annäherung zu bieten, ist längst – dank der Teilnehmer aus afrikanischen, asiatischen und nun auch südamerikanischen Ländern – zu einer globalen Plattform geworden. Der Lübener Ortsvorsteher Hans-Joachim Niemann brachte dies in seiner Begrüßungsrede am 21. August auf den Punkt, als er sinngemäß der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass ein harmonisches Miteinander der unterschiedlichen Nationen, wie es in Lüben erfahrbar sei, auch weltweit möglich sein müsse.

Am Beginn der Werkstattwoche diskutieren die Künstler und einigen sich auf ein gemeinsames Arbeitsmotto. In diesem Jahr entwickelte sich aufgrund der aktuellen Weltlage und der vielen politischen Krisen eine tiefere inhaltliche Diskussion.

Man könne doch nicht »in der Lübener Idylle sitzen und Blumen malen, während an den Grenzen Europas Menschen ums Leben kommen« – so einer der Diskussionsbeiträge. Bei dem letztlich gemeinschaftlich gewählten Motto – *Deutung von Licht* – handelt es sich um ein sehr komplexes Themengebiet, ist doch Licht eine der Grundvoraussetzungen für Leben überhaupt. Das Arbeitsmotto mag auf den ersten Blick einerseits zu einer formalen Auseinandersetzung und »Freiluftmalerei« einladen; es beinhaltet aber andererseits ausdrücklich auch die Schattenseiten, die das Licht generiert – und bietet die Möglichkeit, auch zu diesen eine Position zu entwickeln. In diesem Sinne ist das Thema von den Künstlern auch interpretiert worden.

Künstler zeigen uns ihre Sicht der Welt. Dabei erfreuen oder überraschen sie uns; sie provozieren; sie eröffnen neue Ansätze, dank derer wir unsere immer komplexere Welt und den Platz, den wir darin einnehmen, begreifen können. Wir möchten Sie mit diesem Katalog einladen, sich auf die Sichtweise der 23 Künstler, die während der 13. Werkstattwoche in Lüben gearbeitet haben, einzulassen.

Doris Weiß

Künstlerisches Management, Internationale Werkstattwoche

Ursula Brüns

Vorsitzende, Kulturverein Wittingen e. V.

Lichter

23 Teilnehmer der Internationalen Werkstattwoche verbrachten zehn sonnige Augusttage im Dorf Lüben am Rande der Lüneburger Heide. Das mit der Sonne, mit den lichten Spätsommertagen, ist durchaus von Bedeutung. Denn das Thema, das nach angeregter Diskussion gemeinsam festgelegt wurde, lautet: *Deutung von Licht*.

Es ist ein gutes Thema. Und das nicht nur, weil die Unesco 2015 zum Jahr des Lichts ausrief. Ohne Licht funktioniert das Leben nicht, ohne Dämmerung und Dunkelheit – um das gleich zu ergänzen – geht es im Grunde ebenso wenig. Antiken Autoren zufolge sei auch die Kunst erst entstanden, als jemand eine Linie um einen Schatten zog, der wiederum ohne die Sonne nicht entstanden wäre.

Licht bleibt eine ständige Herausforderung für Künstler. Da ist die Helligkeit, auf die man zum Arbeiten angewiesen ist, die nicht zu kraftlos und nicht zu gleißend sein darf, denn beides würde die Wahrnehmung verzerren. Und da ist das Licht, das die Werke der Kunst selbst in so vielfältiger Weise prägt.

In der Kunstgeschichte lässt sich im Grunde eine eigene Lichtlinie ziehen. Die Kathedralen der Gotik zum Beispiel wirkten auf die Gläubigen einst so, als seien sie aus buntem Licht gebaut worden, weil dieses durch die großen farbigen Fenster eindrucksvoll ins Innere drang. Barocke Altarbilder sind berühmt für ihre fast schon dramatisch erscheinenden Hell-Dunkel-Kontraste. Und dann die Landschaftsgemälde der alten Niederländer. Ein beliebtes Motiv waren riesige Wolkenformationen, die imposante Schatten auf Dörfer und Felder warfen.

Im Zeitalter der Romantik brach man theologische und rationalistische Weltbilder ein Stück weit auf und sinnierte darüber, wie all die menschlichen Individuen überhaupt denken, fühlen und betrachten, wie das Wahrnehmen gerade von Naturspektakeln gesteuert ist auch vom eigenen Empfinden. Maler wie Caspar David Friedrich schufen zu diesen Überlegungen so ausgeklügelte wie stimmungsvolle Ansichten vom Sonnenschein, ebenso vom Mond.

Licht und Dunkelheit symbolisierten noch in dieser Epoche vieles gleichzeitig: Werden und Vergehen zum Beispiel, ebenso das Bewusste und das Unbewusste. Die damaligen Künstler erfanden schon eine frühe Form des Kinos, der Licht-Spiele: Sie malten Darstellungen auf großformatiges Transparentpapier, einfallender Schein ließ diese Bilder wie belebt wirken.

Ein regelrechter Kampf ums Licht begann. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden schon frühe Fotografien. Und der Ausdruck Fotografie besagt eben: »Malen mit Licht«. Die Impressionisten wollten die Hoheit über das

Licht dann für die Malerei zurückerobern, sie wollten seine Wirkung, sein Charisma darstellen.

Es ließen sich viele weitere Beispiele anführen, die belegen, wie sehr das Licht (und dabei immer auch der Schatten) Künstler und Zuschauer bannt. Ein Werk der jüngeren Kunstgeschichte stammt von dem isländischen Künstler Ólafur Elíasson. In der Eingangshalle des Londoner Museums Tate Modern installierte er 2003 während der dunklen Jahreszeit eine gelblich leuchtende Sonnenscheibe; Besucher kamen, standen, saßen, lagen sogar vor diesem geheimnisvollen Schimmern.

Energie-Felder

23 Teilnehmer reisten in diesem Jahr zur 13. Internationalen Werkstattwoche an, sie brachen auf in Israel, Brasilien, Japan, Russland, Georgien, Polen, Italien und den Niederlanden, sind gebürtig in China, Taiwan, Ägypten und Deutschland. Unterschiedliche Generationen kamen zusammen. Einige Teilnehmer kannten sich von früheren Treffen, andere waren erstmals dabei.

Alle empfanden die Gespräche miteinander als Bereicherung, das Thema Licht brachte ohnehin eine eigene Dynamik ins Geschehen und auch der Ort entwickelte eine große Bedeutung. Lüben also wurde zum Energiefeld.

Die beiden aus São Paulo angereisten jungen Maler sagten, es sei ein Erlebnis gewesen, aus einer der größten Städte der Welt, aus einer Metropolregion mit 20 Millionen Einwohnern, in ein Dorf in Deutschland zu gelangen, in dem es etwa eine Handvoll Straßen gibt und das aus einem Film

stammen könnte, das magisch und deshalb fast ein wenig unheimlich erscheine. Die Zeit dort habe sie verändert, meinten sie.

Einer dieser beiden Maler trägt den Künstlernamen **RIEN**. In diesen Tagen in Deutschland malte er das erste Selbstporträt seines Lebens: Die Augen sind geschlossen, der Blick ist nach innen gerichtet. Vor dem dunklen Hintergrund erscheint das Gesicht hell, fast leuchtend. Man entdeckt darin eine Zufriedenheit. Auch das ist eine Deutung von Licht. **Thiago Toes**, der seine künstlerischen Wurzeln wie RIEN in der Graffiti-Szene hat, sagte, das Licht sei stets im Kopf und im Herz eines Künstlers. In diesen Tagen aber habe sich das intensiviert. Auf seinen in Lüben geschaffenen Gemälden und Zeichnungen erkennt man kristallartige Gebilde, die das Licht reflektieren, und da ist ebenso die Figur eines Mannes mit Kapuze, der ein Stellvertreter seiner selbst zu sein scheint. In die Blätter und Leinwände hat Toes Öffnungen geschnitten und metaphorische Fenster in die Unendlichkeit geschaffen. Damit verdeutlicht er auch die Gleichzeitigkeit von Mikrokosmos und Makrokosmos: Wir leben im Alltag und ebenso im Universum, in der Begrenzung und zugleich in der Unendlichkeit – und überall gibt es Licht und Dunkelheit.

Die italienische Malerin **Morena Antonucci** sagt, auch sie sei verzaubert gewesen von dem Dorf, von der Stille, den Farben der Natur und der Weite der Landschaft, die am Horizont mit dem Himmel zu verschmelzen scheine. Die alten, hohen Eichen wirkten auf sie wie eine Verbindung zwischen Erde und Himmel, für sie war das ein mystisches Schauspiel. Einige ihrer Bilder veranschaulichen geradezu die beeindruckende

Kraft, auch Geschwindigkeit von Licht, sie zeigen Fragmente einer Landschaft, die im weißen Licht schwebt.

So wurde der Ort zum Ausgangspunkt für viele Deutungen von Licht.

Mariarosaria Stigliano, die ebenfalls aus Italien stammt, hat in ihren Ölbildern das Licht regelrecht erforscht, sie hat künstliches Licht dargestellt, etwa den Schein der Straßenlaterne, und ebenso natürliches Licht, den Mondschein zum Beispiel. Stets aber wirkt die Szenerie rätselhaft. Das Dorf, so sagte sie, habe sie an die Abbildungen in alten Bilderbüchern erinnert, und das habe sie zu ihren Gemälden inspiriert. Sie wollte etwas Traumhaftes schaffen, etwas Unerklärliches.

Tamar Melikishvili, eine Künstlerin aus Georgien, nahm ihre Arbeitsmaterialien mit nach draußen. Sie wollte das Licht regelrecht einfangen, dazu malte sie deren Reflektionen. Tatsächlich kann ein Sonnenstrahl einen blühenden Strauch wie ein abstraktes, glitzerndes Gebilde wirken lassen. Melikishvili sagt, sie habe ein Gleichgewicht zwischen Form und Licht finden wollen. Die Form erdet, das Licht lässt alles bewegter, schemenhafter und damit vergänglicher wirken, das gilt selbst für das stolze Pferd, das zu ihren Motiven gehört.

Das Licht als Phänomen, der Ort als Projektionsfläche – das trifft genauso auf die Aufnahmen des russischen Fotografen **Andrei Kholmov** zu. Mit langen Belichtungszeiten erzielte er ungewöhnliche Effekte. Das Licht eines vorbeifahrenden Autos zieht sich als ein leuchtend roter Doppelstreifen durchs Bild. Ebenfalls unreal erscheinen die hellen Kreise am nachtblauen Himmel. Lichtpunkte,

Lichtreifen scheinen da auf wie ein Spuk.
Und Licht ist ja tatsächlich ein Wunder,
zu ihm gehört mehr, als wir mit unseren
Augen erkennen können.

Der Maler **Adel Swelim** hat Skizzen in dieser Umgebung angefertigt, hat sie in Interpretationen von Landschaft umgesetzt – und dazu vorher einige seiner Leinwände weiß, die anderen aber schwarz grundiert. Tatsächlich wirken die Farben seiner Kompositionen je nach Untergrund hellerer oder düsterer, ist die gesamte Ausstrahlung jeweils eine andere. Er erzählte davon, dass er einige Wochen zuvor in seiner alten Heimat Ägypten gewesen sei, dass ihn umtreibe, was dort geschehe.

Vieles fließt womöglich ein in die jeweilige Deutung von Licht. Und stark waren daher auch die Kontraste zwischen all den einzelnen Annäherungen an das Thema: Bei der angehenden Illustratorin **Tsai-Hsia Juan**, die aus Taiwan stammt und in Hamburg studiert, wird das Ländliche zum sommerlichen, auch surrealen Idyll. Ihre Blätter könnten Märchen bebildern, sie lässt da ein Eichhörnchen auf eine historische Nähmaschine hüpfen und einen übergroßen Hasen durch ein Fenster in eine altertümliche Schreinerwerkstatt blicken. Auch sie reagiert auf die dörfliche Atmosphäre, und das auf heitere Weise.

Ausdehnungen von Ort und Zeit

Theresa Bogdahn hat während der Werkstattwoche zwei Tage lang ausschließlich im Wald gearbeitet, sie formte Plastiken, die einerseits erkennbar modern sind, andererseits durch ihre Wölbungen und Aushöhlungen an eine barocke Inszenierung

von Hell und Dunkel erinnern. Eines ihrer Objekte wirkt muschelartig, andere ergeben eine ei-ähnliche Urform, deren Schale sich löst. Sie, die in Süddeutschland aufwuchs und in der Künstlerstadt Leipzig lebt, hat in dieser norddeutschen Landschaft darüber nachgedacht, wie jeder von der Umgebung geprägt wird, in der er seine Kindheit verbringt.

Die Studentin **Carolin Kern** stammt aus dieser Gegend. Eigentlich sind ihre Arbeiten inzwischen abstrakt geworden, hier kehrte sie zur gegenständlichen Malerei zurück. Die Mythologie mit ihren so unglaublichen Geschichten fasziniert sie, sie hat das verknüpft mit der für diese Region typischen Tierwelt – und lauter Mischwesen gemalt. Vor allem sind das menschliche (in diesen Fällen: weibliche) Körper mit Tierköpfen. Eines ihrer Werke nannte sie »Hirschpartie«. Man bezeichnet solche tiergesichtigen Gestalten in der Archäologie auch als Dämonen, doch die Figuren, die Kern an die Oberfläche holt und ins Licht stellt, sollen sicher nicht teuflisch und altertümlich, sondern womöglich eher verletzlich und gegenwärtig wirken.

Wirklichkeit

»Was man denkt, ist da, was man sieht, ist neu«, sagt **Leen Kaldenberg**. Der Maler aus den Niederlanden hat mit Temperafarben Bauernhäuser gemalt, auch bewirtschaftete Ackerflächen. So sucht er die Spuren, die Menschen in der Natur hinterlassen. Und er hat das in einer Art ästhetischer Versuchsreihe dokumentiert. Denn seine Ansichten dieser Ländlichkeit wurden mit jedem Bild abstrakter. Die Felder hat er reduziert zu hellen Streifen, über ihnen zieht sich der Himmel entlang. Die Höhe der Horizontlinie, die dezente

Abstufung der Farben bestimmen über die Wirkung mit, darüber, ob das Gemälde Geborgenheit oder helle Weite vermittelt.

Kaldenbergs Bilder hingen am Ende der Werkstattwoche an der rauen Wand einer leergeräumten Kartoffelscheune, und daneben waren die Zeichnungen von **Klaus Müller** zu sehen. Seine Interpretation von Lüben und Licht: Es sind realistisch wirkende Ansichten der Landschaft, die er vorwiegend mit Bleistiften geschaffen hat. Da wäre etwa die Frau, die im dunklen Mantel auf dem Feld steht, die ihr Fahrrad hält und in den hellen Morgenhimmel blickt. Es handelt sich um eine so genannte Rückenfigur, man erkennt ihr Gesicht nicht, sie personifiziert so vielleicht auch das Erleben von Natur an sich. Tatsächlich hat Klaus Müller bei seinen Erkundigungen in der Umgebung aber eine ähnliche Szene gesehen.

Die aus China stammende Malerin **Han Jinyu**, deren Künstlername **Tingting** lautet, steht auch für einen deutlichen Realismus und doch für einen anderen Ansatz: Sie malte unter anderem historische Gegenstände, die sie in den Dorfmuseen von Lüben und Diesdorf und bei ihren Gastgebern entdeckt hatte, ein altes Trinkglas zum Beispiel, einen eisernen Ofen. Sie erzählt damit etwas über Traditionen, auch über solche in der Malerei. Sie hat die Lichtreflexe auf den Gegenständen betont, sie lässt damit alles plastisch erscheinen. In der chinesischen Kunst würden die Linien, die Umrisse betont, sagt die Künstlerin.

Gegenwart der Geschichte

Mirko Rathke lebt in Leipzig, seine Kindheit verbrachte er in Salzwedel, einer traditionsreichen Stadt an der historischen Salzstraße und nur etwa 40 Kilometer von Lüben entfernt. Bis er zum Teenager wurde, existierte die innerdeutsche Grenze, die auch diese Gegend zerschnitt; Lüben und Salzwedel lagen in getrennten Staaten. Noch vor dem Abitur erhielt Rathke (im Rahmen der Nachwuchsförderung) eine Einladung zur Lübener Werkstattwoche. Seine Welt erinnert an die der Romantik, seine Natur-Darstellungen sind Ansichten von Stimmungen, selbst das Wildschwein im Wald ist ein verträumter Geselle. So sollen die Leinwände vielleicht auch nostalgische und ein wenig verschmutzte Traum- oder Gegenbilder zur Geschichte anbieten.

Im Jahr nach der Wiedervereinigung wurde die erste Ausgabe der Werkstattwoche eröffnet. Seit den späten neunziger Jahren ist **Hieke Veenstra** regelmäßig Teilnehmerin dieses Künstlertreffens. Dass Lüben dicht an der ehemaligen innerdeutschen Grenze liegt, hatte sie sofort gebannt, weil sie stets der geschichtliche Gehalt von Orten fasziniert. Bei ihren kleinen Gemälden, die von der einstigen Teilung Deutschlands und da von konkreten Orten und Grenzverläufen handeln, hat sie auf dunklen Szenerien und Strukturen lauter Lichtpunkte oder -streifen gesetzt, das Licht fließt als helle Farbe sogar über die Kompositionen: Sie habe, so sagte sie, Bilder zur Geschichte, aber auch zur Hoffnung malen wollen.

Auch **Marius Förster** bezog sich auf die Nähe zur einstigen, innerdeutschen Grenze. Er hat für eines seiner Werke zwei einstige Flüchtlinge

interviewt, die einst – 1955 beziehungsweise 1989 – von Ost nach West gekommen waren. Aus der Aufnahme schnitt er aber alle Verweise auf die Orte heraus. So blieben übrig: Schilderungen, die Grundsätzlicheres darüber aussagen, wie es ist, zu flüchten, und die umso klarer eine Bedeutung für die Gegenwart mit ihren Flüchtlingsströmen erhalten. Man hört diese Erinnerungen und sieht dazu ein Schlauchboot und beschriftete, gerahmte Blätter. »German Angst« ist unter anderem zu lesen, eine im angelsächsischen Raum gängige Formulierung zur übertriebenen deutschen Angst vor allem und jedem.

Schattenbilder?

Licht und Schatten gehören zusammen, doch nicht immer ist klar, wo das eine aufhört, und wo das andere beginnt; oft genug lässt sich beides nicht klar voneinander abgrenzen.

Der Student **Philipp Lange** verwendete einen ungewöhnlichen Bildträger: Birkenperrholz. Er zeichnete darauf mit Beize, was viel Konzentration erfordert, denn Fehler lassen sich kaum korrigieren. Entstanden ist ein eigener Kosmos aus fast heimelig wirkenden Brauntönen. Man erkennt aber diese Details: Zigaretten, Alkohol, Donuts, Koffein, kleine Pillen. Alles wirbelt frei im Raum. Eine Darstellung der Alltagsflüchte, der so genannten Stimmungs-Aufheller? Geht es ihm um deren Schattenseiten? Er habe durchaus über Bilder nachgedacht, die den Verlust von Licht darstellen, sagte er, aber er wolle keine Deutung vorgeben, der Betrachter solle sich unvoreingenommen nähern.

Der japanische Künstler **Takashi Osanai** ist ein Maler, der ohne Pinsel malt. Er trägt Farbe auf, verwendet danach eine Art Spachtel und bewegt diesen mit großer Konzentration über die Oberfläche, so entstehen seine Bilder. Er erzählte von den Flüchtlingen, die er in Deutschland gesehen hat, nachdem er in Hannover aus dem Flugzeug gestiegen war. Immer trägt er sein Skizzenbuch bei sich, er zeichnet oft Gesichter, von denen er meint, man könne in ihnen geradezu lesen. Seine Bilder wirken weder hell noch dunkel. Die Farbigkeit vieler seiner Studien, auch der Porträts, erinnert an die Töne der Dämmerung, seine Werke aber sollten, wie er sagt, Bekenntnisse zur Hoffnung sein.

Auch die israelische Malerin und Bildhauerin **Yael Tiecher** hat in ihrem expressiven Stil Gesichter gemalt, einige davon sind zugleich Studien einer besonderen Geste. Wie oft halten Menschen in Situationen der Überraschung, Anspannung oder Verzweiflung instinktiv die Hand vor das Gesicht, vor den Mund oder vor die Augen, man sucht den Schutz hinter der eigenen Hand, den Schutz im eigenen Schatten. Sie zeigt ebenso Antlitze, die sich dem Licht öffnen, sich preisgeben. Jeder Mensch könne Licht in die Welt tragen, sagte sie, er müsse es nur wollen.

Der polnische Maler **Łukasz Rudecki** hat auf seinen Gemälden dagegen kopflose Körperbilder geschaffen, die aussehen, als habe er sie aus farbigem Licht und ebenso farbigem Schatten geformt. Im Grunde handelt es sich eher um Andeutungen von Körpern, und womöglich wollte er, dass sie so ephemere wirken eben wie ein Lichtstrahl oder wie ein Schatten. Man kann ja auch diese realen Erscheinungen wahrnehmen,

aber nicht greifen, sie bilden sozusagen das Nicht-Haptische.

Vincent Grahn, einer der studentischen Teilnehmer, brauchte für die Präsentation einiger Werke sogar eine gewisse Dunkelheit. Vor abstrakt wirkende Kompositionen spannte er bemalte Folien. Im Licht einer Taschenlampe verbanden sich vordere und hintere Fläche zu einem Bild: Plötzlich waren Gesichter zu erkennen. Von Grahn stammt ein weiteres Zusammenspiel. Er trug Aquarellfarben auf Papier auf, schuf mit ihnen Farb-Kontraste, lavierte. Entstanden sind wie fließend anmutende Gebilde mit eigenwilligen Hell-Dunkel-Abstufungen, und fast schien es so, als würden sie sogar ein Eigenleben entwickeln. Spontan ergänzte er diese Formen, malte menschliche Umrisse oder Tierköpfe hinein.

In der Realität (und da eben gerade im Sommer) wird der Schatten nicht selten als etwas Angenehmes empfunden. Der eigene Schatten ist sogar ein Begleiter durchs Leben. In der bildenden Kunst und auch in der Literatur symbolisiert er oft einen negativen Zustand. Doch um etwas deuten zu können, muss man neu hinsehen, sollte man die alten Bilder im Kopf auch verwerfen können.

Der Künstlerin **Doris Weiß** gelang eine Umkehrung der Metapher. Sie hat sich frohgemut in ihren Körperschatten gestellt, diesen fotografiert und auch in mehreren Versionen gemalt. Bild für Bild nahm sie ihm dann die Düsternis: Sie hellte ihn auf mit milchigem Papier, auch mit Gaze, das sie jeweils vor den Darstellungen befestigte, und auf einem abschließenden Blatt (das vor einem Fenster hing) wurde er dann zu einer Licht-

erscheinung. In einer zweiten Serie malte sie Birken, deren Rinde viel Helligkeit reflektiert; diese Bäume sind lange schmale Lichtschienen in einer Waldwelt, mit der wir vielleicht auch zu viel Düsternis verbinden.

Andrzej Markiewicz, Prodekan und Professor einer polnischen Kunstakademie, nutzte Computerausdrucke als Untergrund seiner Arbeiten, er legte Farbschichten darüber, die eine helle Flächigkeit ergeben, und er schrieb Texte hinein, lauter Auszüge aus den Büchern eines polnischen Schriftstellers. Die Zeilen, unterschiedlich lang, ergeben die Formen von Fischen – angeregt hatte ihn die Fischereiausstellung im Dorfmuseum. Er sprach von der Verwandlung eines digitalen zu einem nicht-digitalen Bild. Und offenbar versteht er diese Transformation als Plädoyer dafür, sich gelegentlich noch in der realeren Welt aufzuhalten (und beispielsweise ein Buch in die Hand zu nehmen).

Und bei aller Unterschiedlichkeit der Deutungen von Licht ergänzten sich die Werke am Ende besonders gut. In dieser Welt – das wurde sichtbar – existiert vieles, was erstaunlich und sogar fast unbegreiflich erscheint, was konkret vorhanden und sogar lebensnotwendig ist und sich doch nicht materialisieren lässt. Dazu gehören Licht, Schatten, Gefühle und unsere (im Übrigen auch sehr virtuelle) Fantasie.

Ulrike Knöfel

gebürtige Wittingerin, lebt in Hamburg. Sie arbeitet im Kulturreportage des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL.



1965 geboren in Priverno (Italien)
1990 Habilitation als Grundschullehrerin
2004 Beginn des Projektes »Nachhaltige Projektionen« mit diversen internationalen Ausstellungen
2010 Teilnahme am 6. Seminar für Kunsttherapie
2015 Vatikanische Museen, Rom (Italien) – Video von Silvia Di Salvatore

Einzelausstellungen

1997 Städtische Galerie, Latina (Italien)
2003 »Farbe als Energie«, 7. Internationale Kunstmesse Forlì (Italien)
2006 »Nachhaltige Projektionen«, Italienisches Kulturinstitut Köln
2014 »Majas Wolf«, Italienisches Kulturinstitut Wolfsburg

Ausstellungsbeteiligungen

23. Internationale Kunstmesse Bari (Italien),
XXIX. Kunstpreis von Sulmona (Italien),
Kulturprojekt DE-FORMA Castelbasso (Italien),
Galeria Orient, Szczecin (Polen), Mieczysław-Karłowicz-Philharmonie Szczecin (Polen), Köln



»Inspiration«, Acryl auf Leinwand, 90 x 70 cm



1981 geboren in Würzburg
2001–2002
Werkbund Werkstatt Nürnberg
2002–2008
Studium Freie Kunst,
Bauhaus-Universität Weimar
2007
Auslandssemester am National College
of Art and Design, Dublin (Irland)
seit 2010
lebt und arbeitet in Leipzig

Ausstellungsbeteiligungen
Rundgang der Bauhaus-Universität (Weimar),
Offene Ateliertage (Weimar und Leipzig),
»Why Do Birds Suddenly Appear«, Gemeinschafts-
ausstellung, GAP|GAP Offspace (Leipzig)



»There is a lonesome place – Kopfhöhle«, Keramik, 28 cm



1987 geboren in Osterburg
2009–2014 Studium der Visuellen Kommunikation an der Universität der Künste Berlin
2011 Auslandssemester am School of Art Institute, Chicago (USA)
2014 Bachelor of Arts, Visuelle Kommunikation (UdK Berlin)
seit Herbst 2015 Studium Transdisziplinarität, Zürcher Hochschule der Künste

Ausstellungsbeteiligungen
Bad Ischl (Österreich), Vries (Niederlande), Berlin, Gardelegen



»Aber das sind ja Deutsche«, audiovisuelle Installation

Zeitzeugen berichten von den Erfahrungen ihrer Ankunft in der Bundesrepublik. Sie flohen aus der DDR und begannen ein neues Leben in der Region. Ihre Erzählungen von Arbeit, Wohnen, Freundschaft und Heimat verknüpfen sich unweigerlich mit der aktuellen Situation der fliehenden Menschen in und auf dem Weg nach Europa im Spätsommer 2015.

Vincent Grahn

Deutschland, Niedersachsen · Nachwuchsförderung



1993 geboren in Wittingen
2012 Seminar an der Bundesakademie
für kulturelle Bildung Wolfenbüttel als
Preisträger von »Jugend gestaltet«
seit 2012 Studium an der HBK Braunschweig

Ausstellungsbeteiligungen
»Jetzt wird's bunt«, Wittingen,
»Jugend gestaltet«, Kunstmuseum Celle,
Wittingen, Gifhorn, Diesdorf, Gardelegen



»Ramphastidae I«, Aquarell, Aquarellstifte, 48 x 34 cm



1979 geboren in Peking (China)
1998–2004
Central Academy of Fine Arts, Peking:
Bachelor of Arts
2010–2012
Stipendiatin der Bösenberg-Stiftung;
Aufenthalt im Künstlerhaus Meinersen

Einzelausstellungen

1985 »Love Peace – 100 meters of pigeons«,
Peking (China)
2004 SARS – White Subject. Central Academy
of Fine Arts Gallery
2008 »Invitation of Asian Famous Artist«,
River City Museum, Bangkok (Thailand)

2009 »Landscape of Garda Lake«, Mailand (Italien)
2011 »East meets West«, Künstlerhaus Meinersen
2011 »Natürlich: Anholt«, Wasserburg Anholt
2012 »East meets West II«, Künstlerhaus Meinersen
2014 »Deutschland in Tinte gelöst«, Dörverden

Ausstellungsbeteiligungen

»Love Peace«, National Art Museum of China;
»Summer Palace«, Chinese Children's Art Show –
Traditional Chinese Painting (TCP); »Lying Buddha«,
Chinese Children's Art Show; »Impressions
of India«, Chinese Famous Artists Association,
New Delhi (Indien)

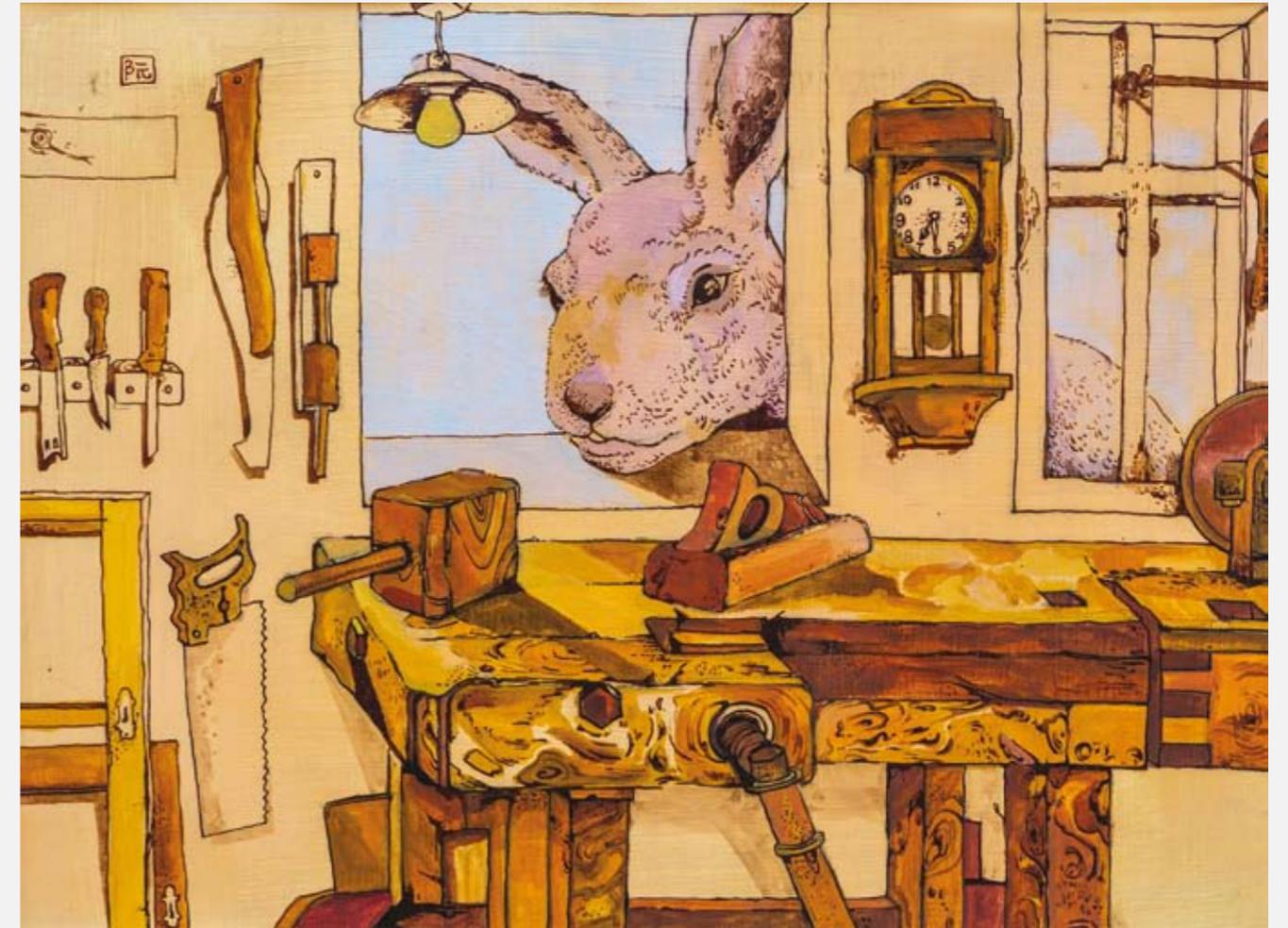


»Schattenrand«, Öl auf Leinwand, 30 x 20 cm



1985 geboren in Taipei (Taiwan)
2003 Hsin-Tin Senior High School
2007 Studium an der Chinese Culture University,
Abteilung für Werbedesign, Taipei (Taiwan)
2011 Studium der Illustration an der Hochschule
für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Ausstellungsbeteiligungen
HAW Jahresausstellung, »Hafen City«, Hamburg,
Wittingen, Gifhorn, Diesdorf, Gardelegen



»Landleben: erster Tag«, Acryl, 30 x 40 cm



1957 geboren in Gorinchem (Niederlande)
1991–1995 Studium an der Akademie Minerva,
Groningen
seit 1995 freischaffender Künstler, lebt in Leermens

Bibliographie

»Land, Licht en Lucht«
»Eb & Vloed«
»Reshuffle«
»Wind, Wad en Water«
Verlag Museum Belvédère, Heerenveen

Einzelausstellungen

2009 Anderwereld, Groningen
2013 Galerie Hoogenbosch, Gorredijk
2014 »Boeddha in de Linie«
KunstFort Asperen, Acquoy
2015 Percipi-Galerie, Amsterdam
Diverse Arbeiten Kaldenbergs befinden sich
in öffentlichen Sammlungen, z. B. im Museum
Belvédère, Heerenveen

Ausstellungsbeteiligungen

Studio van Dusseldorp (Tilburg),
»Water« (Anloo), Galerie de Vis (Harlingen),
Angle-Galerie (Amsterdam), Ausstellungen in
Deutschland und Belgien



»Deutung von Licht I«, Tempera auf Leinen, 90 x 90 cm



1992 geboren in Wittingen
seit 2012
Studium Kunst auf Lehramt,
Muthesius Kunsthochschule Kiel

Ausstellungsbeteiligungen
Kreiskunstschule, Gifhorn,
»Jugend gestaltet«, Salzgitter,
»Jetzt wird's bunt«, Wittingen, Gifhorn,
Wolfsburg, Diesdorf, Gardelegen,
Vries (Niederlande)



»Hirschpartie«, Acryl, 40 x 30 cm



1961 geboren in Archangelsk (Russland)
1979–1984 Studium der Fotografie, Examen an der historischen-philologischen Fakultät

Einzelausstellungen

2003–2014 Industriefotografie, Togliatti (Russland)
2004 Kunstmuseum Togliatti, Togliatti (Russland)
2011–2013 Landschaftsfotografie, Togliatti (Russland)
2011 Ausstellung in Wolfsburg anlässlich des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Wolfsburg/Togliatti
2013 Sportfotografie, Togliatti (Russland)

2014 »Ländliches Russland«, Togliatti (Russland)
2015 »Magie der Schwarzweiß-Fotografie«, Togliatti (Russland)

Ausstellungsbeteiligungen

1990 Landschaftsfotografie, Moskau (Russland)
1992 Kodak-Meisterklasse, Moskau (Russland)
1992–1995 Russische Gesellschaft für Fotografie, Brjansk, Kursk (Russland), Padua (Italien)
2001, 2002, 2003 Sportfotografie, Samara (Russland)



»Licht des Universums«, Fotoprint, 30 x 40 cm



1992 geboren in Gardelegen
ab 2012 Studium der Visuellen Kommunikation
an der Universität der Künste Berlin

Ausstellungsbeteiligungen
Wittingen, Gifhorn, Wolfsburg,
Diesdorf, Gardelegen



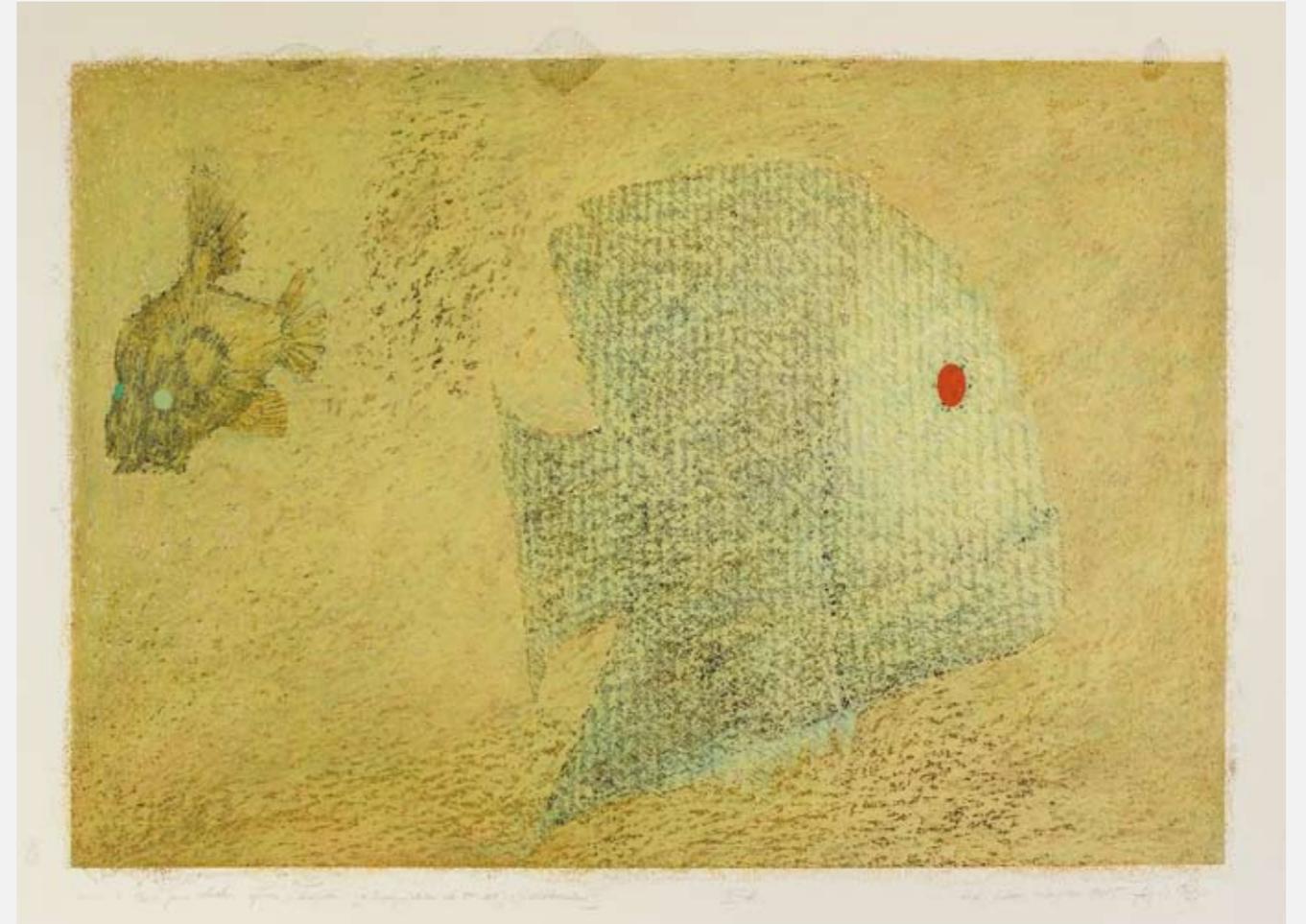
»Break Fast«, Mischtechnik (Stain & Acryl), 54 x 54 cm



1956 geboren in Skarżysko-Kamienna,
lebt in Radom (Polen)
1980–1984 Studium an der Universität Lublin
bei Prof. Herman und Prof. Górecki
ab 2004 Professor an der Universität Radom
ab 2005 Dekan der Kunstakademie,
Universität Radom
seit 2015 Professor der Schönen Künste

Einzelausstellungen
35 Einzelausstellungen; unter anderem in:
Łódź, Radom, Kielce, Kowno, Zakopane (Polen),
Nykøbing und Kopenhagen (Dänemark),
České Budějovice (Tschechien), Zug (Schweiz)
Zahlreiche Preise und Auszeichnungen

Ausstellungsbeteiligungen
Mehr als 235 Ausstellungsbeteiligungen in Polen
sowie unter anderem in Dänemark, Deutschland,
Litauen, USA, Tschechien, Slowakei, Niederlande,
Lettland, Ukraine, Ungarn, Schweiz und Österreich



»Pars pro toto ... Voices – Cartoon«, Mischtechnik, 56,5 x 76,5 cm



1967 geboren in Tiflis (Georgien)
1992 Studium an der staatlichen Kunstakademie
Tiflis, Abschluss der Malerei und
Kunstgeschichte
seit 2003 Begründerin und Koordinatorin des
Volksfestivals »Art Geni«, Bereichsleiterin
für Kunst und Kunsthandwerk

Einzelausstellungen

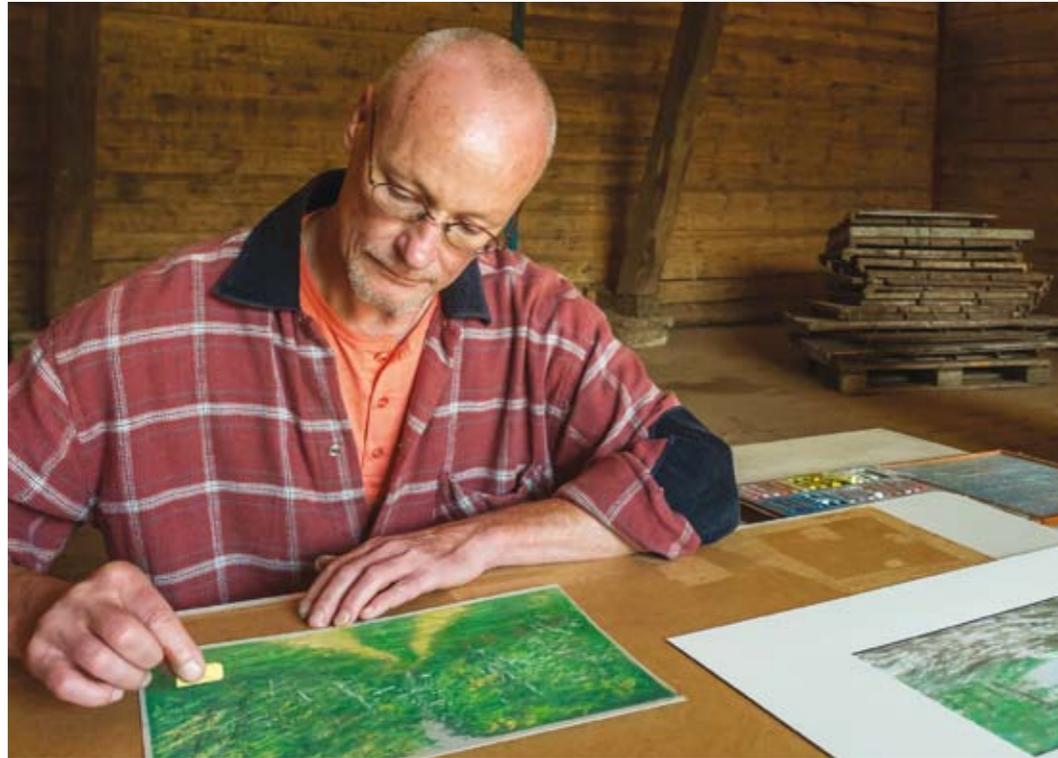
1991 »Alte Meister«, Karvasla, Tiflis
1995 »Weihnachten«, Club Kazbegi, Tiflis
2000 »Porträts«, Galerie TMS, Tiflis
2004 »Animalisches«, Club 22, Tiflis
2006 »Figürliches«, Galerie TMS, Tiflis
2008 »Volk«, Club 33, Tiflis
2012 »Plastiken«, Kopala-Galerie, Tiflis
2013 »Porträts«, Vanda-Galerie, Tiflis

Ausstellungsbeteiligungen

Tiflis, London (England), Bad Ischl (Österreich),
Vries (Niederlande), Gifhorn, Wolfsburg



»Pferd«, Öl auf Leinwand, 70 x 70 cm



- 1952 geboren in Astfeld
1982 Zweiter Kunstpreis des
Landkreises Alzey-Worms
1989 Grafikpreis Schwan-Stabilo,
Haus der Kunst, München

Einzelausstellungen

- 1982 Wendland-Museum, Lübeln
1986 Museum Hornburg
1993 Kloster Michaelstein, Blankenburg
2009 »Auf Spurensuche im Gelände«,
Salzgitter-Ringelheim
2012 »Lokalkolorit«, Salzgitter-Lebenstedt

- 2013 »Steine«, Kunstkreis Kloster Brunshausen,
Bad Gandersheim
2015 »Hinterlassen und Verändern«,
Kloster Drübeck

Ausstellungsbeteiligungen

- Berlin, Bremen, Hannover, Celle, Goslar, Hildesheim,
Karlsruhe, Kassel, München, Oldenburg, Stuttgart,
Skegness (England), Arcachon (Frankreich),
Schaffhausen (Schweiz)



»Landschaftsidylle?«, Bleistift, 51 x 65 cm



1952 geboren in Aomori (Japan)
1971 Studium der Malerei

Einzelausstellungen

1985 Galerie Yamato, Osaka
1991–1995
Yakushima
1998 Südfrankreich
2002 Form Galerie Kulturcenter, Yakushima
2004 und 2007
Shouyou-Galerie, Tokio
2010 »Dark Line«, Tokio
2011 »Once more art«, Tokio
2013 »Lächeln nach Konfrontation«, Tokio

Ausstellungsbeteiligungen

Osaka, České Budějovice (Tschechien), Riga
(Lettland), Radom (Polen), Bad Ischl (Österreich),
Gifhorn, Wolfsburg, Vries (Niederlande)



»Home out«, Öl auf Papier, 26 x 37,5 cm



1976 geboren in Salzwedel
 1997–2005 Studium Kinder- und Sachbuchillustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
 2000 Auszeichnung: 1. Preisträger für Illustration in Paris
 2002 Stipendium des Landes Sachsen-Anhalt
 2006–2008 Aufbaustudium Lehramt (Kunst/Sport; Gym.)
 2012 Stipendium: Artist in Residence, Orvelte (Niederlande)

Einzelausstellungen
 2001/03 Jenny-Marx-Museum, Salzwedel
 2004 Galerie Wille Brass, Hamburg
 2006 Carl-Maria-von-Weber-Theater, Bernburg
 2007 Stötteritzer Spielkiste, Leipzig
 2010 Literaturhaus, Magdeburg
 2011 E.ON-Avacon, Salzwedel
 2012 Grafisches Prooflokal, Orvelte (Niederlande)

Ausstellungsbeteiligungen
 Wittingen, Haldensleben, Gifhorn, Wolfsburg, Hamburg, Helmstedt, Bad Ischl (Österreich), Bernburg, Borger (Niederlande), České Budějovice (Tschechien), Bologna (Italien), Paris (Frankreich), Riga (Lettland), Nishinomiya (Japan), Vries (Niederlande)



»Wegen Wölfen wimmern«, Acryl auf Leinwand, 40 x 80 cm



1990 geboren in São Bernardo do Campo (Brasilien)
Abschluss an der Escola Panamericana de Arte e Design, São Paulo

Einzelausstellungen

- 2012 Traço Livre-Galerie, São Paulo (Brasilien)
- 2014 OMA-Galerie, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2015 Crivo-Galerie, São Paulo (Brasilien)

Ausstellungsbeteiligungen

- 2011 Anata-Galerie, Los Angeles (USA)
- 2012 Fatcap-Galerie, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2013 OMA-Galerie, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2014 Pólo Design-Show, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2015 Verve-Galerie, São Paulo (Brasilien)



»Portrait of us«, Öl, Acryl, Spray auf Leinwand, je 100 x 80 cm



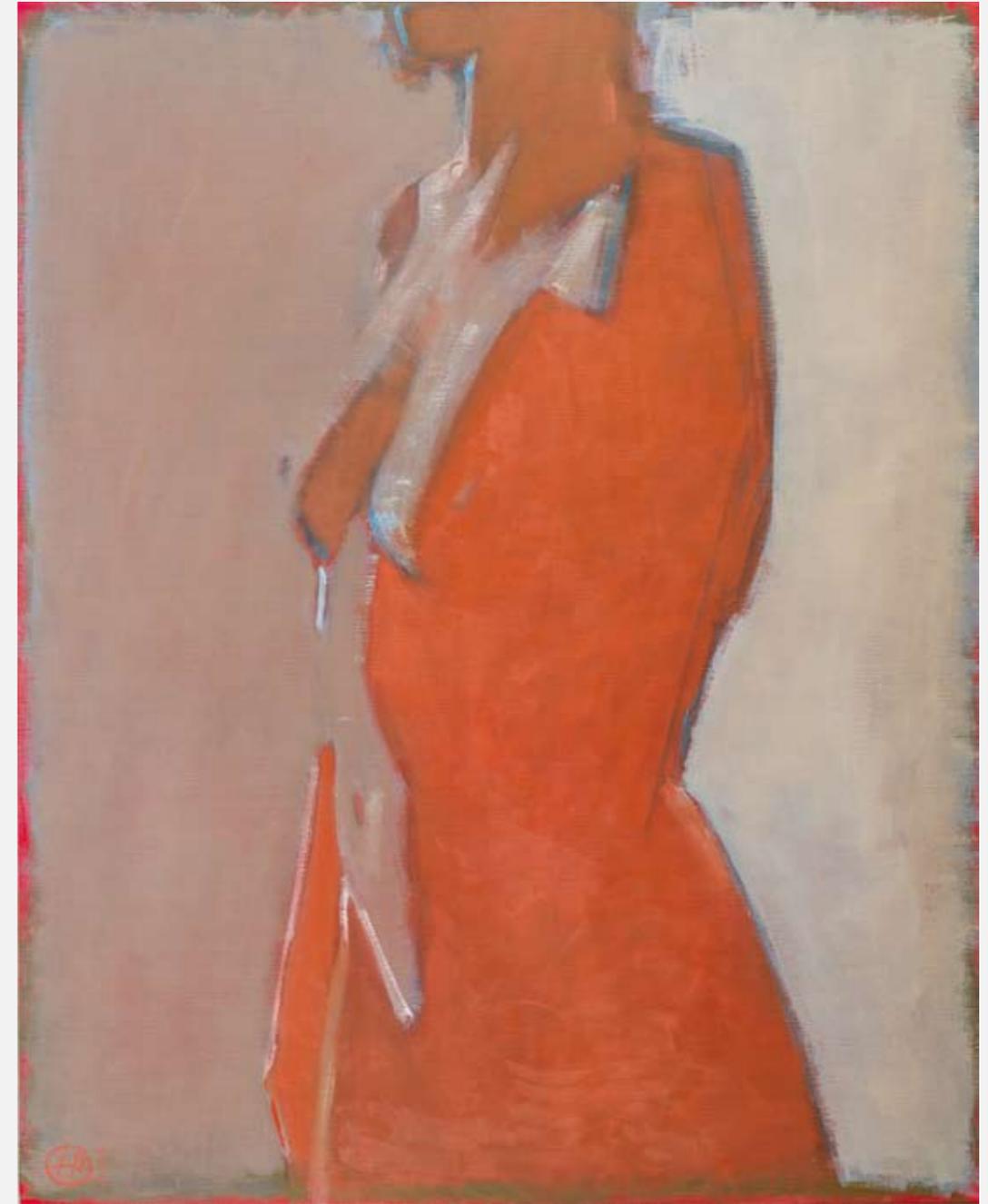
1979 geboren in Radom (Polen)
1994–1999 Kunst-Oberschule, Radom
1999–2004 Studium der Freien Kunst
an der Technischen Universität Radom
2005–2009 Fakultät der Schönen Künste der
Technischen Universität Radom mit
Abschluss als Doktor der Schönen Künste

Einzelausstellungen

2005 Museum für moderne Kunst, Radom (Polen)
2006 Museum für moderne Kunst, Kielce (Polen)
2007 »Rogatka«-Galerie, Radom (Polen)
2009 »Kierat 1«-Galerie, Szczecin (Polen)
2010 Mazovian Centre of Modern Art –
Elektrownia, Radom (Polen)
2011 ZPAP-Galerie, Łódź (Polen)

Ausstellungsbeteiligungen

České Budějovice (Tschechien), Jedlińsk, Warschau
(Polen), Kremnica (Slowakei), Świetokrzyskie, Toruń,
Szczecin (Polen), Wittingen, Gifhorn, Wolfsburg,
Magdeburg, Vries (Niederlande)



»n – Figur im Licht«, Acryl und Öl auf Leinwand, 81 x 65 cm



1973 geboren in Taranto (Italien)
1998 Studium der Rechtswissenschaften
an der Universität La Sapienza, Rom
2005 Studium der Freien Kunst an der
Akademie der Schönen Künste, Rom

Einzelausstellungen

2010 »Galleria dell’Ombra«, Brescia (Italien)
2010 Galerie »Massenzio Arte«, Rom (Italien)
2010 Galerie »Melone«, Rovigo (Italien)
2011 Galerie »Segni Mutanti«, Rom (Italien)
2011 Italienisches Kulturinstitut Bogota (Kolumbien)
2011 Castello Aragonese, Taranto (Italien)
2011 Ardit Galati-Bank, Benevento und
Avellino (Italien)
2012 »La Meraviglia«, Italienisches Kulturinstitut
Wolfsburg, Rom (Italien)

Ausstellungsbeteiligungen

Tortona, Sassoferrato, Vasto, Venedig, Rom, Florenz
(Italien), Tel Aviv (Israel), Berlin, Wolfsburg



»Licht in der Nacht«, Öl und Pigment auf Leinwand, 40 x 50 cm



1955 geboren in Kairo (Ägypten)
 1973–1978 Studium, Institut der Schönen Künste, Kairo
 1979 Reise nach Deutschland
 seit 1982 Dozent an der Kreisvolkshochschule (KVHS) Gifhorn
 1983–1990 Studium an der HBK Braunschweig mit Abschluss als Diplom-Grafikdesigner

Einzelausstellungen

1978 General Gallery, Kairo
 1980 Galerie Caprano, Braunschweig
 1983 Galerie »Art-Treff«, Leer
 1984 Galerie am Markt, Norden
 1990 Fachhochschule Frankfurt
 2006 Galerie-Theater, Wolfsburg
 2010 »Hinter den Dingen«, Bildungszentrum Gifhorn
 2015 »Erinnerungen«, Rathaus Gifhorn

Ausstellungsbeteiligungen

»Paare – Ideal und Wirklichkeit«, Gifhorn, »Heimat«, Schloss Gifhorn, Riga und Koknese (Lettland), Radom (Polen), Bad Ischl (Österreich), Vries (Niederlande)



»Ohne Titel«, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



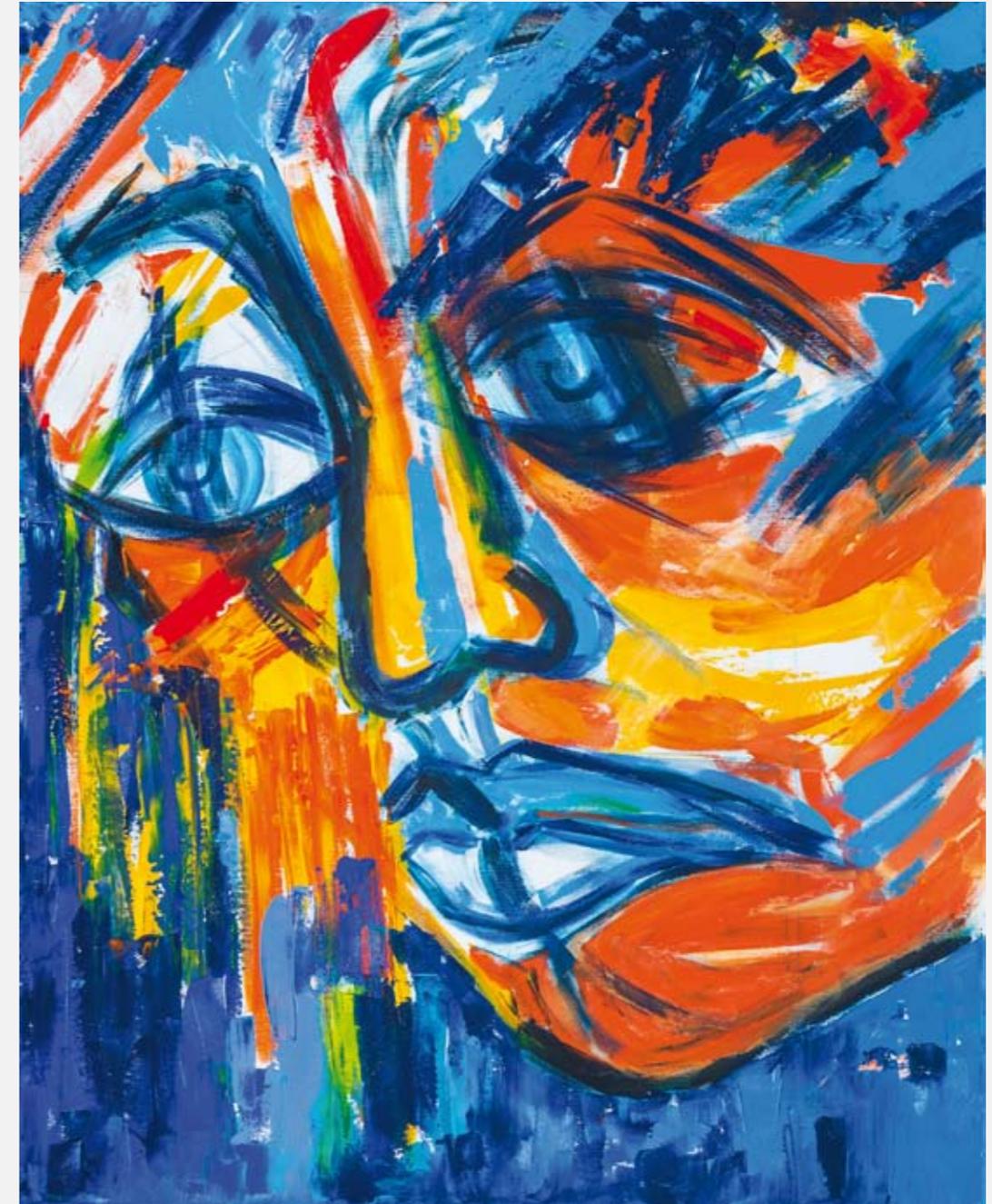
1952 geboren in Balfouria (Israel)
1978–1982 Studium der Freien Kunst am Avni Institute of Art & Design, Tel Aviv
1982 Kunstpreis des B'nai B'rith-Instituts
1986 Kunstpreis »Yaacov Glantz Award«
seit 1984 Mitglied im Kunstverein Tel Aviv
seit 1997 Mitglied im Kunstverein Ramat Gan/Giv'atajim (Israel)
seit 2006 Mitglied im Künstlerratsausschuss, Ausstellungskuratorin

Einzelausstellungen

1986 Artist's House, Tel Aviv (Israel)
1990 Herzlia Museum
1993 Artist's House, Jerusalem (Israel)
1994 Grimma (Deutschland)
1994 Galerie Arcus, Berlin
1995 Florida, Brownsville/Texas, Chicago, Oklahoma (USA)
2007 Art-Gallery, Tel Aviv
2009 Burg Neuhaus, Wolfsburg

Ausstellungsbeteiligungen

Tel Aviv (Israel), Villa Clementine, Wiesbaden, Brookline (USA), Schloss Poppendorf (Österreich), China, Niederlande



»Deutung von Licht I«, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



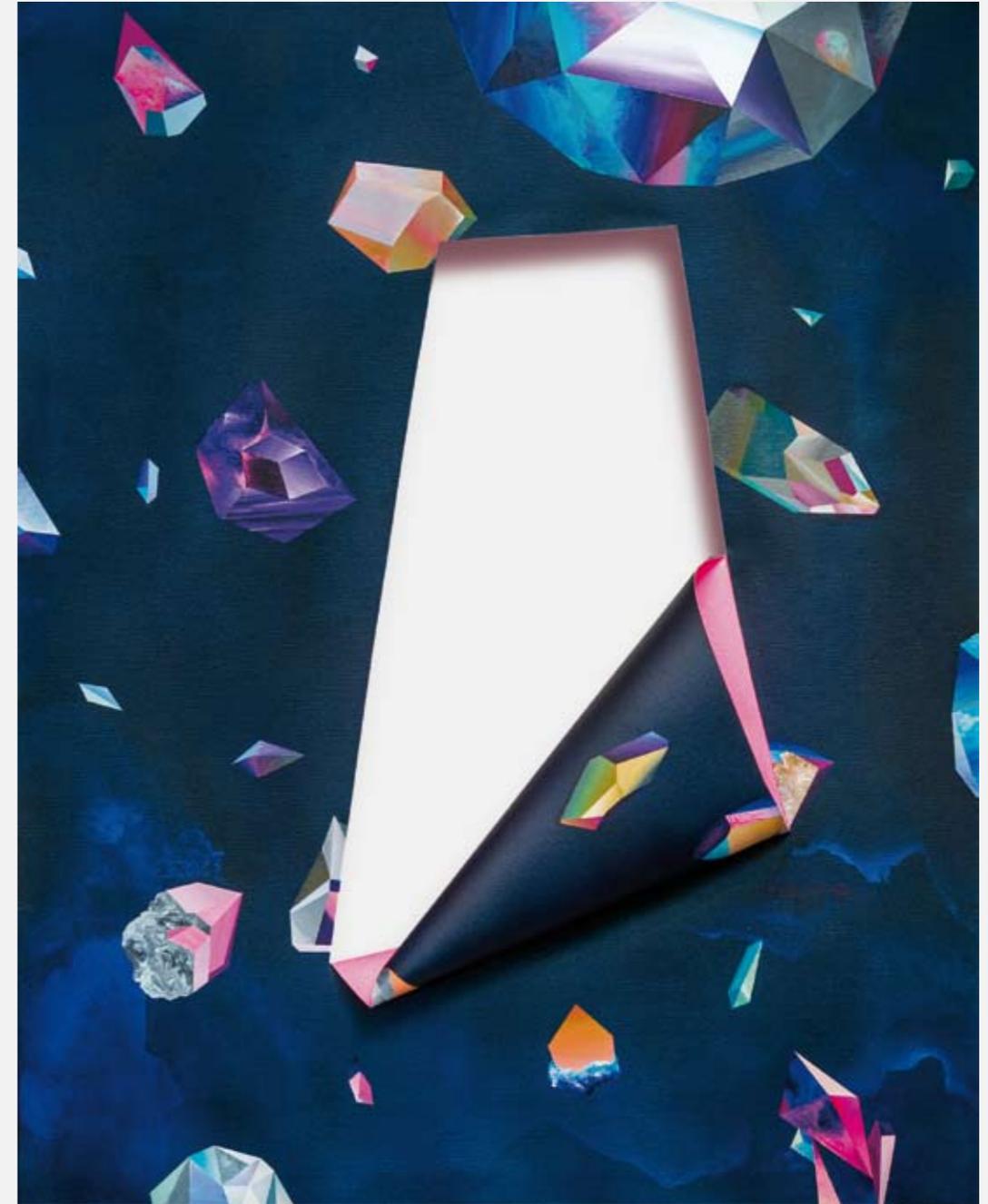
1986 geboren in Curitiba (Brasilien),
lebt in São Bernardo do Campo

Einzelausstellungen

- 2013 OMA-Galerie,
São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2014 Pavillion Vera Cruz,
São Bernardo do Campo (Brasilien)

Ausstellungsbeteiligungen

- 2009 Wynwood Walls, Miami (USA)
- 2011 RV Cultura e Arte, Salvador (Brasilien)
- 2012 MuBE – Museu Brasileiro da Escultura
São Paulo (Brasilien)
- 2013 OMA-Galerie, São Bernardo do Campo
(Brasilien)
- 2014 1AM-Galerie, San Francisco (USA)
- 2014 Sabina – Escola Parque do Conhecimento,
Santo André (Brasilien)
- 2015 Paço das Artes, São Paulo (Brasilien)



»All that I seek – I«, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



1943 geboren in Smalingerland (Niederlande)
 1970–1974 Studium an der Rijksuniversiteit, Fakultät Pädagogik, Groningen (Niederlande)
 1974 Examen Doktorandus Sozialpädagogik
 1988–1991 Studium an der Neuen Akademie für Bildende Künste, Utrecht
 1991 Examen: Malerei, Experimentelle Techniken
 2000 Studienaufenthalt Pentiment, Internationale Sommerakademie für Kunst und Gestaltung, Hamburg

Einzelausstellungen

1999 ICO, Assen
 1999 Galerie Kuiper, Nieuw-Roden
 1999 Gevangenis­museum, Veenhuizen
 2007 Kunst van de dag op www.galleries.nl
 2009 Museum Kunstpaviljoen, Nieuw-Roden
 2009 Galerie Noord, Groningen
 2011 De Melkfabriek, Bunne

Ausstellungsbeteiligungen

Niekerk, Anloo, Bergen, Drachten, Assen, Bellingwolde, Middelstum, Borger (Niederlande), Wolfsburg, Greetsiel (Imke Folkerts Preis), Pewsum, Leer, Emden



»Licht in den Bäumen«, Eitempera auf Leinwand, 20 x 20 cm



1943 geboren in Breslau
1963–1966 Studium der Pädagogik (Hauptfach Kunst)
1980–1988 Gaststudium an der HBK Braunschweig
1989–1999 Studienaufenthalte an der Sommerakademie Salzburg

Einzelausstellungen

1993 Galerie Arcus, Berlin
1997 Sala Bramante, Fermignano (Italien)
1998 Museum Haus Kasuya, Yokosuka (Japan)
2000 Kunstförderverein Schöningen
2002 Centre des Arts Pluriels, Ettelbruck (Luxemburg)

2004 Deutsche Kulturtage in Togliatti (Russland)
2005 Palazzo Albrizzi, Venedig (Italien)
2008 Galerie Hallenbad und Buchedition mit der Autostadt GmbH, Wolfsburg
2010 »Rogatka«-Galerie, Radom (Polen)

Ausstellungsbeteiligungen

Braunschweig, Hannover, Wolfsburg, Schloss Seggerde, Burg Campen (Flechtorf), Haldensleben, Wittingen/Lüben, České Budějovice (Tschechien), Radom (Polen), Riga (Lettland), Bad Ischl (Österreich), Vries und Yde (Niederlande), Gifhorn



»Lichtwald I«, Mischtechnik auf Papier, 100 x 70 cm











Künstlersymposium

13. Internationale Werkstattwoche

Wittingen/Lüben

Veranstaltet vom 21. bis 31. August 2015
vom Kulturverein Wittingen e. V.
und der Stadt Wittingen in Lüben, Niedersachsen

Impressum

Herausgeber: Kulturverein Wittingen e. V.
Ursula Brüns, Vorsitzende

Abbildungen der Werke, Teilnehmer-Porträts und
»Impressionen«: Andrei Kholmov, www.andreykholmov.com
Zusätzliche Abbildungen: Katrin Kern, Wittingen
Gestaltung: Soenke Hollstein, www.soenkehollstein.de
Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum, Berlin
www.laser-line.de, Oktober 2015

Der Kulturverein Wittingen e. V. dankt herzlich
allen Förderern der 13. Internationalen Werkstattwoche.
Hauptförderer des Projekts ist die Kultur- und
Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg.



KULTUR- UND SOZIALSTIFTUNG
DER SPARKASSE GIFHORN-WOLFSBURG



Stadt Wittingen



Landkreis Gifhorn

LSW



Lüneburgischer
Landschaftsverband



Bürgerstiftung
Wittingen



Dorfgemeinschaft
Lüben



Familie Imke Wolter



Museum im Dorf
Lüben



Wittlager



Rotary Club
Gifhorn-Wolfsburg
Distrikt 1800



Agentur Conscience of the World
Wolfsburg



WOLFSBURG
Kulturwerk



Lions-Club
Wittingen



Altmarkkreis
Salzwedel

Autobahn
HEISIG

BUTTING

VOIGTDRUCK

EP:Rönneberg

GMA GALERIA

Landhandel
Baumeister

LASERLINE
We print it. You love it!